

## Droste-Hülshoff, Annette von: Fragment (1844)

1 Savoyen, Land beschnei'ter Höh'n,  
2 Wer hat dein kräftig Bild geseh'n,  
3 Wer trat in deiner Wälder Nacht,  
4 Sah auf zu deiner Wipfel Pracht,  
5 Wer stand an deinem Wasserfall,  
6 Wer lauschte deiner Ströme Hall,  
7 Und nannte dich nicht schön?  
8 Du Land des Volks, dem Reiche weihen  
9 Ruhmvoll den Namen des getreuen,  
10 Bist herrlich, wenn der Frühlingssturm  
11 Die Berggewässer schäumend führt,  
12 Und deiner Fichte schlanker Thurm  
13 Sich mit der jungen Nadel ziert;  
14 Bist reizend, wenn die Sommerglut  
15 Erzittert um den Mandelbaum;  
16 Doch in des Herbstes goldner Flut  
17 Du ruhst gleich dunkeln Auges Traum.  
18 Dann treibt der Wind kein rasselnd Laub  
19 Durch brauner Haiden Wirbelstaub;  
20 Wie halb bezwungne Seufzer wallen,  
21 Nur leis' die zarten Nadeln fallen,  
22 Als wagten sie zu flüstern kaum.

23 Der Tag bricht an; noch einsam steht  
24 Das Sonnenrund am Firmament;  
25 Am Strahl, der auf und nieder streicht,  
26 Gemach der Erdbeerbaum entbrennt;  
27 Noch will das Genzian nicht wagen  
28 Die dunkeln Wimpern aufzuschlagen;  
29 Noch schläft die Luft im Nebeldicht.  
30 Welch' greller Schrei die Stille bricht?  
31 Der Auerhahn begrüßt das Licht;  
32 Er schaukelt, wiegt sich, macht sich breit,

33 Er putzt sein stattlich Federkleid,  
34 Und langsam streckt ihr stumpf Gesicht  
35 Marmotte aus hohlen Baumes Nacht:  
36 Das Leben, Leben ist erwacht;  
37 Die Geier pfeifen, Birkhahn ruft,  
38 Schneehühner flattern aus der Kluft;  
39 Die Fichten selbst, daß keiner säume,  
40 Erzählen flüsternd sich die Träume.  
41 Und durch Remi geht überall  
42 Ein dumpf Gemurr von Stall zu Stall.

(Textopus: Fragment. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7298>)